



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

381 (18.8.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288195)

Mord, Brand und Sprengwolken

kennzeichnen den Rückzug der ortsanwesenden Truppen

DNB Saragossa, 18. August.

Die Zerstörungswut der im Solde Moskaus stehenden ortsanwesenden Truppen entfaltete sich wieder einmal besonders deutlich nach den jüngsten Misserfolgen auf dem Schauplatz.

Wie immer blieben militärische Misserfolge zum Anlaß für ein Anwachsen der Greuelthaten. So wurde das kleine aragonische Städtchen Biescas durch kommunistische Sprengstoffspezialisten unter Führung von José Lacasa von Grund auf zerstört. Biescas erging es den Orten Broto und Torla und weiteren Stedten Aragoniens, die von den Roten ausgegeben werden mußten. Die Häuser, Tagelöhner und Schäfer wurden von den roten Soldaten gezwungen, ihre Häuser und Herde zu verlassen und mit den roten Truppen zurückzuziehen. Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistete, erhielt einen Schuß in den Nacken. Bei ihrem Einrücken in Pefera, Biescas und Montaña fanden die Nationaltruppen über hundert Leichen von Einwohnern, die auf diese Weise von den Roten ermordet waren. In La Fortunada zerstörten die Bolschewisten die Wohnhäuser der Arbeiter des Kraftwerkes. Im ganzen Biescas wurden in den Wohnhäusern Sprengstoffladungen und Petroleumfässer untergebracht. Kurz vor dem Abzug wurden alle diese Häuser gesprengt. Beim Einrücken der Francostruppen hatten sich die Staubwolken noch nicht verzogen.

Die Zahl der Opfer der roten Mordwut in Castellon wird nach den neuesten Untersuchungen auf mehr als Tausend geschätzt. In Villarreal (Provinz Castellon) begnügten sich die roten Tyrannen nicht mit der Ermordung von Einwohnern und der Zerstörung der Wohnhäuser, sondern ihre Wut richtete sich namentlich gegen die Kirche, wo der als Heiligtum verehrte und verehrte Leichnam des St. Basilian aufbewahrt wurde. Diese Kirche, die überdies wertvolle Kunstschätze barg, ging in Flammen auf und als die Grundmauern dem Feuer widerstanden, wurden sie noch mit der Spitzhacke zerstört.

Das gleiche Schicksal erfuhr die übrigen Kirchen von Villarreal, die teilweise wertvolle Gemälde von Bergara enthielten. In Murrana hatten die Roten die Kirche als Munitionslager eingerichtet. Als sich beim Anmarsch der nationalen Truppen keine Gelegenheit mehr fand, das Lager zu räumen, wurde die Kirche kurzerhand gesprengt. Die ungeheure Explosion zerstörte überdies alle umliegenden Gebäude.

Auch in Rues war die Zerstörung systematisch vorbereitet worden. An verschiedenen Stellen der Stadt waren von den schurkischen Dynamitexperten starke Sprengladungen verankert worden, so daß der ganze Ort von einer Zentrale aus gesprengt werden konnte.

Martyrium einer Jersinnigen

Von den eigenen Eltern 20 Jahre eingesperrt
AS Paris, 18. August.

Eine furchtbare Entdeckung hat die Polizei in einem Bauernhause des Ortes Saint-Nards-en-Othe bei Troyes gemacht. Die in das Haus eindringenden Gendarmen trafen in einem dunklen Zimmer, dessen Wände vor Schmutz

kleben und von Schimmel bedeckt waren, die 46jährige geisteschwache Mariette Fourties in einer wurmfressigen Bettstelle, mit Lumpen bedeckt, in gänzlich verlerntem Zustand an. Das bedauernswerte Geschöpf war von seinem Vater im Jahre 1913 in den verwaisten Raum eingesperrt worden und wurde nach dessen Tod von seiner entmenschten Mutter, einer heute 80jährigen Greisin, bis jetzt in dem verliesähnlichen Raum gefangen gehalten. Das Mädchen hatte vor 25 Jahren aus Liebestimmung den Verstand verloren. Die Anstaltspflege zu bezahlen, hatten sich die Eltern geweigert. Mariette Fourties, der die Nahrung in einem Kaps gereicht wurde, aus dem sie mit den Händen aß, hat nicht nur die Sprache verloren, sondern hat auch sonst kaum mehr etwas mit einem menschlichen Wesen gemein. Unverständlich aber bleibt, daß die Verdrüben der Qual des unglücklichen Geschöpfes durch Festnahme der Halbmutter nicht schon früher ein Ende bereitet haben.

Die geheimnisvolle Unbekannte

Polin gibt sich als Berlinerin aus und verschweigt ihren Namen

Berlin, 18. August. (Eig. Meld.)

Etwas geheimnisvoll ging es in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht in Moabit am Mittwoch zu. Wegen sorgfältiger Urkundenfälschung sah auf der Anklagebank eine Frau, deren Namen und Herkunft nicht festgestellt werden konnten.

Die Geschichte nahm in Warschau ihren Anfang. Eine junge Berlinerin hatte dort eines Tages den Besuch der ihr völlig unbekanntem Angeklagten erhalten. Diese hatte sich als Beamtin der polnischen Auslandsregistratur ausgewiesen und mehrere „dienstliche“ Fragen an die Berlinerin gerichtet. Durch einen, noch nicht geklärten Trick gelang es der Angeklagten, ein deutsches Passformular zu erhalten, dieses auf den Namen der Berlinerin ausstellen zu lassen und ihr eigenes Lichtbild einzusetzen. Mit diesem falschen Paß reiste die Angeklagte nach Berlin und besah die Unverschämtheit, mehrere Verwandte der jungen Berlinerin aufzusuchen, um ihnen Grüße aus Warschau auszu-

Hungerpfennige für Sitzstreiks

Weitere Enthüllungen über die Kominlern in USA

DNB Washington, 18. August.

Im Ausschuß des Abgeordnetenhauses zur Untersuchung nicht-amerikanischer Nachenschaften schloß sich am Mittwoch der Gewerkschaftsführer Steele vom Verband nationaler Vereinigungen die Wahlarbeit der zahllosen kommunistischen Organisationen, die sich mit der Agitation unter den Werkstätigen, den Arbeitslosen und namentlich den Jugendlichen beschäftigen.

Ihre hauptsächlich Tätigkeit erstreckte sich auf die Hege gegen die autoritären Staaten und auf die Etablierung für Spanien. Hier seien zahlreiche junge Kommunisten rekrutiert worden für die sog. Internationalen Brigaden. Steele legte umfangreiches Material über die „American Students Union“, die „American League for Peace and Democracy“, die „American Civil Liberties Union“ und viele andere Verbände dieser Art

vor, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß diese Organisationen von der Kominlern gegründet und teilweise überwiegend oder vollständig unter kommunistischer Leitung stehen.

Die „American Students Union“, deren Wirksamkeit sich auf Universitäten und höheren Schulen erstreckt, zählt nach den Angaben Steeles über 30 000 Mitglieder und stellt nicht anders dar als eine Tarnung der früheren Organisation „League of Communist Students“.

Weiterhin schilderte Steele eingehend die aus dem kommunistischen Arbeitslosenbund hervorgegangene „Workers Alliance“ die bereits über eine halbe Million Mitglieder zählt. Die in ihren Reihen zusammengeschlossenen Arbeitslosen von ihrer Unternehmung monatliche Beiträge, mit Hilfe derer die Alliance Sitzstreiks in den einzelnen staatlichen Regierungsämtern organisiert, um höhere Unterhaltungsbeiträge zu „erzwingen“. Ferner werden aus dieser Quelle die Demonstrationen und Tumulte bezahlt, bei denen die zahlreichen bekannten kommunistischen Parolen laut werden. Vor allem aber sucht man mit Hilfe dieser Organisation eine gewerkschaftliche Zusammenfassung aller Rotkämpfer im kommunistischen Sinne zu erreichen.

Ein Vertreter der Antikominintern-Abteilung in der Amerikanischen Legion bestätigte alle diese Angaben und konnte ergänzend mitteilen, daß von den benannten kommunistischen Organisationen über 2000 junge Kommunisten für Spanien rekrutiert und ferner bereits mehrere Millionen Dollar aus Amerika an die spanischen Bolschewisten überwiesen wurden.

Der Dies-Ausschuß bemühte sich bisher erfolglos, vom Arbeitsministerium eine Antwort auf die Anfrage zu erhalten, weshalb die letzten drei Jahren fällige Ausweisung des kanadischen Kommunisten Bridges immer noch nicht erfolgt sei.

Zufall führt zum Arier-Nachweis

Den Vater im Wirtshaus kennengelernt
rst. Magdeburg, 18. August.

Ein seltener Zufall verhalf einem jungen Mann aus Magdeburg zum Eheglück. Die Mutter des Heiratslustigen konnte ihrem Sohn keinerlei Auskunft über seinen Vater geben, da sie sich früher in keiner Weise bemüht hatte, den Vater ihres unehelichen Kindes zu seiner Unterhaltungsspflicht heranzuziehen. Der Nachweis der arischen Abstammung war für den Heiratslustigen so gut wie aussichtslos. Ähnlich betrat der junge Mann auf einer Meile den Dorfweg eines kleinen Ortes der Gegend Mulde. Hier erzählte er gesprächsweise von seinen Schwierigkeiten beim Abstammungsnachweis. Der Wirt war plötzlich sehr interessiert, fragte nach dem Namen des jungen Mannes, seinem Wohnort, seiner Mutter und nun stellte er fest, daß er selber der Vater war. Er hatte von der Existenz seines Kindes damals nichts erfahren.

Neue Sühnungnahme London-Tokio

DNB London, 18. August.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ äußert sich heute über die Möglichkeit einer baldigen Besserung der englisch-japanischen Beziehungen recht optimistisch.

Die Kundgebung des Eutinier Dichterkreises, die mit einer literarischen Vortragsfeier im Rittersaal des Eutinier Schlosses verbunden ist, ist eine Festausführung der Oper „Kida“ in Kiel, zu der der Kieler Oberbürgermeister die Tagungsteilnehmer eingeladen hat, sowie eine literarische Feierstunde im Eutinier Schlosshof, bei der Otto Garber, Alma Rogge und August Friedrich aus eigenen Werken lesen werden.

Reichssingewoche 1938

Das Reichsamt Feierabend der NSD „Acht durch Freude“ führt vom 18. bis 25. September in Berchtesgaden eine Reichssingewoche durch. Die Leitung hat Va. Nowotny, der durch seine Volksliederstunden im Reichsländchen bekannt ist und der auch das Singen in der NSD „Acht durch Freude“ sowie in der NSD betreibt. Die Tagungsfolge umfaßt weltanschauliche Schulung, Fragen des Volks- und Brauchtums, das Singen von Volksliedern, Stimmbildung, Singen nach Noten, Dirigieren und Gebörbildung. Auch Instrumentalspiel, Literaturabend, Feierabendgestaltung, offenes Volksfest und Betriebsfesten wurde in das Arbeitsgebiet der Reichssingewoche aufgenommen. Die Woche wird beschloffen mit einem Volksfest- und Dorfgemeinschaftsabend, in denen das Erlernte praktisch ausgeübt wird.

Hans Weichbach als Gastdirigent in Marlenab. Im Rahmen eines außerordentlichen Sinfonieconcerts dirigierte dieser Tage Generalmusikdirektor Hans Weichbach, der sich mit der Aufführung des Bruckner-Zyklus im Leipziger Rundfunk große Verdienste um die deutsche Sinfonik erworben hat, das Marienbader Kurorchestr. Auf dem Programm stand neben Tschaikowskys Streicher-Serenade auch die Bierre Sinfonie von Johann Brahms, deren ergreifende Ausdeutung einen Begriff von der schöpferischen Einfühlungskraft des Künstlers gab. Der Dirigent wurde vom Publikum begeistert gefeiert.

Zerstückelte Leichen auf Schutthaufen

Grausige Funde in der Stadt Cleveland / Massenmörder wird gesucht

DNB Newyork, 18. August.

Von häßlichen Angelegten in Cleveland wurden am Dienstag auf einem Abfallhaufen vor der Stadt die zerstückelten Leichen dreier Personen gefunden. Die gesamte Polizei der Stadt und der Umgegend ist ausgedient worden, nach dem Massenmörder zu suchen, denn es ist nicht das erste Mal, daß man in Cleveland auf solche furchtbaren Funde stößt. Innerhalb der letzten 26 Monate wurden in der Stadt die zerstückelten Leichen von zwölf

Frauen und Männern gefunden, die den Schluß zulassen, daß es sich um den gleichen Mörder handelt, da die Körperteile jeweils mit dem Gesicht eines Chirurgen zerlegt worden waren. Bei dem neuerlichen grausigen Fund waren die verschiedenen Körperteile der drei Opfer durcheinandergemischt, um die Identifizierung zu erschweren. Die Polizei, die fieberhaft auf der Suche ist, nimmt an, daß noch weitere Leichen an anderen Stellen der Stadt vergraben sind.

reichsten Epochen der deutschen Kunstgeschichte vermittelt.

Die mexikanische Filmkunst stellte sich mit dem in jeder Beziehung sehr gut gelungenen Film „Ala en el Rancho“ vor.

In ein eigenartiges Milieu führte der französische Film „Gefängnis ohne Gitter“. In dem Film sind es die Erziehungsmethoden der alten und der modernen Zeit, die bei der Schilderung des Lebens in einer Gefängnisanstalt für Mädchen scharf aufeinanderprallen. Es spricht für den Film, daß das Publikum mitten im Laufe des Geschehens in spontanen Beifall ausbrach.

Schweden kam mit einem sorgfältig durchgearbeiteten Film „Ein Frauenantlitz“ zu Wort, ein Werk von unstreitig hohen Qualitäten, das von der Seite der Photographie manch ausgezeichnete gelungene Szene zeigt.

Tagung des Eutinier Dichterkreises

Vom 23. bis 26. September hält der Eutinier Dichterkreis, dessen Schirmherr der Bremer Oberbürgermeister, SM-Gruppenführer Böhmker, ist, seine dritte Tagung ab. Dem Eutinier Dichterkreis gehören an: Ingeborg Andresen (Kiel), Waldemar Augustinus (Borßwede), Ernst Behrends (Wölln), Barthold Mund (Dambura), Hans Friedrich Blund (Mölenhoffhus), Hermann Claudius (Dambura), Edwin Erich Dwinaer (Borßwede), Heinrich Edmund (Hohenwehde), Hans Ehrle (Kiel), Ottomar Entling (Althagen), Gustav Frenssen (Wartl), Otto Garber (Magdeburg), Gunnar Gunnarsson (Arendsholm), August Hinrichs (Dambura), Christian Jensen (Borßwede), Albert Nahl (Altona), Gustav Friedrich Meier (Kiel), Alma Rogge (Bremen), Jochen Schmidt (Timendorf), Georg von der Brina (Stuttgart) und Helene Volat-Diedrichs (Bena). Im Rahmen der Tagung sind u. a. vorzusehen ein Vortrag des Altmeisters der niederdeutschen Sprachforschung, Professor Dr. Wenning (Kiel) über „Theodor Storm, der Niederdeutsche“, Eröffnung einer Kunstausstellung mit Werken Schleswig-holsteinischer Maler und Graphiker, fest-

„Verwehte Spuren“ in Venedig

Auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig fand am Mittwoch unter starker Beteiligung der Spitzen der italienischen und ausländischen Gesellschaft die Welturaufführung des Tobis-Films „Verwehte Spuren“ statt.

Mit gutem Erfolg wurde auch der deutsche Kulturfilm „Menschenweber“, der Regisseur von Würzburg“ aufgenommen, der in wunderbarer Plastik und äußerster glücklicher gewählter Zusammenstellung ein Bild vom Schaffen des großen Bildhauers einer der

Eine

Es geht u des S

Im Namen der tragten Verhandlungen deutschen Partei bei der am Mittwoch Zusammenkunft eine lange Erklärung abgab, die den Ministerpräsidenten des Reiches, Dr. Brüning, die Regierungsentwicklungen der Subdeputierten bekanntlich eine hader Punkte darformeller und geeignete G Aufsicht genommen Zwischen den An Subdeputierten geordnete Kundgebende Klüderste, wenn die ihr als endgültig dergestalt einer V den für die Existenzgruppe notwendig

Abgeordneter S nologische Aufsätze der Gespräche y und betonte dantschen Lösungsvo Aufschaffung ausgie entsprechend iprotrational, sondern r kaal, der demge

Trugbild einer

„Leider muß i u. a. aus, daß Regierung in te darstellen, der s nissen und unler bert. Wenn z hodya im Name verläßt, daß es gebiet gibt, so i end, daß er sich handes stützt, de Staat geförderte geführt wurde. S niemals von un gebnisse der Weschen Heimat ir Wenn die Regie Ausbau der nat Rahmen der biald waltungsbereitband eine Ablehnung allein zweckmäßig, wirklichen Selbst fest, daß der Vor Vorschlag unübde ganz verschiedene fählichen u

Die Tscheken

Die Tscheken k ich als ihren gen Völkern und geordnete Stellun ten Folgerung die deutsche V gleichberechtigen Volkes ausde Volksgemeinschaft und rechtliche St

Wir müssen v

Wir müssen v Völkern und Volheiten, die von i des Staates, all auch allein entid Regierung aber staatsaufassung derwaltung voll unbeschränkte ich übrigen Teileins Das ist das L verwaltung. Das ist der spr

Sie, meine S

Sie, meine S schaft des tschech bungsgehr der Wir aber betract unischer, ungewö dungsgefahr in W gemeinsame Herr leumäßig getoge der tschecho-slow Völkern und Volk tschechischen Bälte staatsrechtlich un

Reichs in USA

vorgeht, daß diese intern gegründet oder vollständig seien.

Union“, deren Ämtern und höheren in Angaben über und stellt nichtig der früheren Kommunisten

ingebend die auf osenband hervor die bereits über er zählt. Die in den Arbeitsstellen monatliche Balance

er-Nachweis kennengelernt

rg, 18. August

f einem jungen beglückt. Die Punkte ihrem Sohn zu Vater geben, rife bemüht hat, Kindes zu sein

ndon - Tokio on, 18. August

der NSD, Kreis 25. September

Wir müssen vom Staat verlangen, daß die Völker und Volksgruppen gewisse Angelegenheiten, die von ihnen, unbeschadet der Einheit des Staates, allein verwaltet werden können, auch allein entscheiden.

Das ist der springende Punkt Sie, meine Herren, sehen in der Vorherrschaft des tschechischen Volkes gerade das Lebensgefehr der tschecho-slowakischen Republik.

Die nationalspanische Luftwaffe führte in den letzten Tagen wiederholt Bombenangriffe auf militärische Ziele und auf den Hafen von Valencia durch.

Eine klare Antwort Kundts

Es geht um die gleiche rechtliche und politische Stellung des Sudetendeutschums in der Tschedo-Slowakei

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

Tg. Prag, 18. August.

Im Namen der von Konrad Henlein beauftragten Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei gab der Abgeordnete Kundt bei der am Mittwochmittag stattgefundenen Zusammenkunft mit der tschechischen Regierung eine lange Erklärung ab, die eine Stellungnahme zu den Ausführungen bedeutet, die Ministerpräsident Hodza am 11. August der sudetendeutschen Delegation gegenüber machte. Dr. Hodza stellte an diesem Tage fest, daß die Regierungsentwürfe und auch die Vorschläge der Sudetendeutschen Partei vom 7. Juni, die bekanntlich eine Konkretisierung der acht Karlsbader Punkte darstellten, dazu angetan seien, in formeller und auch in sachlicher Hinsicht eine geeignete Grundlage für nimmehr in Aussicht genommene Verhandlungen zu bilden. Zwischen den Ansichten der Regierung und des Sudetendeutschums besteht jedoch, wie der Abgeordnete Kundt klar darlegte, noch eine ungeheure Kluft, die nur zu überbrücken sein dürfte, wenn die tschechische Regierung die von ihr als endgültig bezeichneten Lösungsvorschläge bereitwillig einer Abänderung unterzieht, daß sie den für die Existenz der sudetendeutschen Volksgruppe notwendigen Voraussetzungen entspricht.

Abgeordneter Kundt gab einleitend eine chronologische Aufzählung des Entwicklungsganges der Gespräche zwischen Regierung und SDP und betonte dann erneut, daß die sudetendeutschen Lösungsvorschläge von der tschechischen Regierung ausgingen, die Tschedo-Slowakei sei entsprechend ihrer Zusammensetzung kein Nationalstaat, sondern ein Nationalitätenstaat, der demgemäß aufgebaut sein müsse.

Trugbild einer Selbstverwaltung

„Leider muß ich feststellen“, so führte Kundt u. a. aus, „daß die vorgelegten Entwürfe der Regierung in keiner Hinsicht einen Vorschlag darstellen, der sich den tatsächlichen Verhältnissen und unserer Auffassung irgendwie nähert. Wenn zum Beispiel Ministerpräsident Hodza im Namen der Regierung zu beweisen versucht, daß es kein rein deutsches Siedlungsgebiet gibt, so ist für diesen Beweis bezeichnend, daß er sich auf Zahlen jenes Besiedelungsstandes stützt, der durch staatliche und vom Staat geförderte Maßnahmen seit 1918 herbeigeführt wurde. Sie, meine Herren, werden aber niemals von uns erreichen, daß wir die Ergebnisse der Besiedelungsaktion unserer deutschen Heimat irgendwie anerkennen werden. Wenn die Regierung weiter beantragt, den Ausbau der nationalen Selbstverwaltung im Rahmen der bisherigen territorialen Selbstverwaltungsverbände zu vollziehen, so liegt darin eine Ablehnung unserer Vorschläge über die allein zweckmäßige und notwendige Form einer wirklichen Selbstverwaltung. Ich stelle hierzu fest, daß der Vorschlag der Regierung und unser Vorschlag unüberbrückbar sind, weil sie von ganz verschiedenen und geradezu gegenwärtigen Auffassungen ausgehen.“

Die Tschechen betrachten den Staat ausschließlich als ihren Staat und billigen den übrigen Völkern und Volksgruppen nur eine untergeordnete Stellung mit allen damit verknüpften Folgerungen zu. Wir aber verlangen, daß die deutsche Volksgruppe als vollkommene gleichberechtigte Partnerin des tschechischen Volkes ausdrücklich anerkannt und unserer Volksgruppe eine entsprechend gleiche politische und rechtliche Stellung gesichert wird.

Wir müssen vom Staat verlangen, daß die Völker und Volksgruppen gewisse Angelegenheiten, die von ihnen, unbeschadet der Einheit des Staates, allein verwaltet werden können, auch allein entscheiden. Nach den Plänen der Regierung aber soll die tschechische Nationalstaatsauffassung auch im Rahmen der Länderverwaltung voll zur Geltung kommen, um die unbeschränkte tschechische Herrschaft auch in den übrigen Teileinheiten des Staates zu sichern. Das ist das Trugbild einer Selbstverwaltung.

Das ist der springende Punkt

Sie, meine Herren, sehen in der Vorherrschaft des tschechischen Volkes gerade das Lebensgefehr der tschecho-slowakischen Republik. Wir aber betrachten einen solchen Zustand als unklar, unzweckmäßig und als dauernde Friedensgefahr in Mitteleuropa. Wir wollen eine gemeinsame Herrschaft ausüben durch ein zahlenmäßig geregeltes Zusammenwirken der in der tschecho-slowakischen Republik siedelnden Völker und Volksgruppen. Sie wollen die nicht-tschechischen Völker und Volksgruppen als solche staatlich und überhaupt in der Rechtsord-

nung als Existenz gar nicht zur Kenntnis nehmen.“

Abgeordneter Kundt stellte dann noch einmal fest, daß bei allen Vorschlägen der Regierung nicht von einem Umbau des Staates gesprochen werden könne. Die Regierungsvorschläge stellen lediglich eine Zusammenfassung der bisherigen Bestimmungen und Praktiken des Unrechts dar. Sie ständen in jeder Hinsicht in diametraler Gegensatz zur sudetendeutschen Auffassung über eine Lösung des Nationalitätenproblems. Es sei besser, jetzt nicht über Teilfragen zu diskutieren, sondern darüber zu sprechen, ob und wie eine gemeinsame Auffassung erzielt werden könne, von der aus dann erst die Teilfragen geregelt werden könnten.

Eine harte Probe unserer Geduld

Der Abgeordnete Kundt schloß seine Erklärung: „Obwohl das bisherige Ergebnis unserer Gespräche mit der Regierung und der heutige Stand der Auffassungen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei immer noch die Klust aufweisen wie beim Anfang der Gespräche, so sind wir auch heute noch bereit, darüber zu verhandeln, wie durch einen zweckmäßigen Umbau des Staates, durch Schaffung entsprechender Voraussetzungen und durch andere entsprechende politische und sonstige Maßnahmen das Nationalitätenproblem und damit die Krise des Staates auf Grund der acht Karlsbader Forderungen Konrad Henleins gelöst werden kann. Allerdings machen wir darauf aufmerksam, daß die Geduld unserer Bevölkerung, die noch kein Zeichen guten Willens von Ihrer Seite verspürt hat, weniger groß ist als unsere Geduld. Wenn weiterhin tschechische Organisationen und Persönlichkeiten und tschechische Regierungsblätter sich in Angriffen gegen das Sudetendeutschum und das deutsche Volk überhaupt überheben, dann dürfen Sie, meine Herren, sich nicht wundern, daß das Sudetendeutschum in ein immer größeres Mißtrauen Ihnen gegenüber hineingetrieben wird. Daher mache ich Sie abschließend darauf aufmerksam, daß unsere Verhandlungen nur fortgeführt werden können, wenn nicht nur durch Erklärungen am grünen Tisch, sondern auch in der Haltung

Tragödie des Bauern Rohrbacher

Gemeines tschechisches Kesseltreiben gegen einen Deutschen

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

Tg. Prag, 18. August.

In der Gemeinde Kemeic (auf deutsch: Deutschendorf) im Bezirk Klattau, wird nach einem Bericht der Sudetendeutschen Pressebriefe in den letzten Wochen ein förmliches Kesseltreiben gegen einen deutschen Bauern veranstaltet und zwar einzig und allein aus dem Grunde, weil er ein Deutscher ist und sich mannhafte zu seinem Volkstum bekennet.

Durch brutale Tschechisierung war es in den letzten Jahren gelungen, die deutsche Bevölkerung des Ortes nahezu völlig auszuschalten. 1938 wurde aber trotzdem eine Ortsgruppe der Sudetendeutschen Partei ins Leben gerufen, die starken Zuzug hat, weil sich auch jene Deutschen, die früher als „Tschechen“ geführt wor-



Lord Runciman in Böhmischem-Kamnitz. Lord Runciman wollte in diesen Tagen als Gast des Grafen Kinsky auf dessen Gut in Böhmischem-Kamnitz. Dabei wurde diese Aufnahme gemacht, auf der man (von links nach rechts) Graf und Gräfin Kinsky und Lord Runciman sieht. (Scherl-Bilderdienst-M.)

der tschechischen Presse, der tschechischen Organisationen und staatlichen Organe sowie durch entsprechende Maßnahmen zur Schaffung psychologischer Voraussetzungen seitens der Regierung und seitens der diese tragenden Regierungsparteien der verkündete gute Wille auch vor aller Öffentlichkeit bewiesen wird.“

London zeigt Verständnis

Das erste Echo zu Kundts Äußerungen

DNB London, 18. August.

Die Londoner Donnerstag-Morgenpresse berichtet in großer Aufmerksamkeit über die klarstellende Erwiderung des sudetendeutschen Abgeordneten Kundt auf die tschechischen Vorschläge. Die Ausführungen des Abg. Kundt bei den gestrigen Besprechungen mit Hodza werden fast von allen Blättern sehr ausführlich wiedergegeben. Aus den Presseberichten und den bisher vorliegenden Besprechungen der Blätter geht hervor, daß die jetzt eingetretene Erwiderung für London nicht unerwartet gekommen ist. Die Blätter stellen fest, daß die Verhandlungen in ein freies Stadium eingetreten sind.

trieben und bewilligt. Am 5. August erhielt Rohrbacher aber auch von der zweiten Gläubigergesellschaft einen Brief, in welchem er aufgefordert wird, das Darlehen von 12000 Kronen zurückzahlen, widrigenfalls sich auch diese Geldanstalt der Zwangsversteigerung anschließen würde. Der Rechtsvertreter, bei dem Rohrbacher vorsprach, fertigte diesen in ganz unerhörter Weise ab. Er warf ihm vor, daß Rohrbacher an Versammlungen der Sudetendeutschen Partei teilnehme und prophezeite ihm sogar ein gewalttätiges Ende. Dabei ließ er die Worte fallen: „Noch in diesem Monat müssen Sie aus dem Ort weg, dann wird Ruhe werden. Würden Sie sich aber umstellen und so für die Tschechen werden, wie Sie es für die Sudetendeutsche Partei tun, dann wäre alles in Ordnung. Sie brauchen sich dann um nichts mehr zu kümmern und alles bleibe beim alten.“

Henlein traf Lord Runciman

DNB Prag, 18. August.

Lord Runciman hat Prag im Kraftwagen verlassen, um sich nach Rotendauß, dem Besitz des Fürsten Max Eugen Hohenlohe, zu begeben, wo er um 12 Uhr mit Konrad Henlein zusammentraf.

In Kürze

Am 19. August begeht der langjährige Leiter der Kommunalabteilung des Reichsministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. Surén, seinen 50. Geburtstag.

Zu der Antivornote General Francos, deren Inhalt noch nicht bekannt ist, schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“, sobald die Note gedruckt sei, werde voraussichtlich der Richtigkeitsausschuss zusammentreten, um sie zusammen mit der Antwort Barcelonas zu überprüfen.

Léon Blum hat sich gegen eine vorzeitige Einberufung des Parlaments ausgesprochen. Er befürwortet einen „taktischen Fehler“ der Sozialdemokraten und Kommunisten.

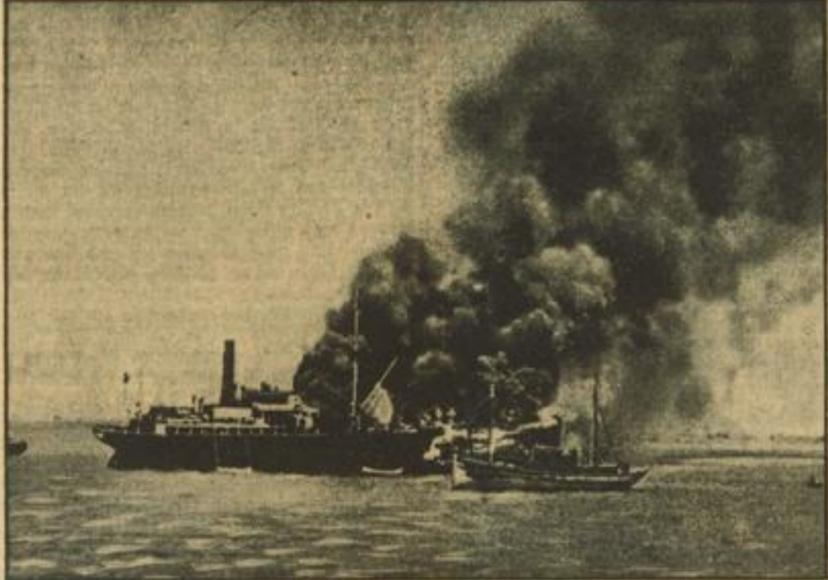
Unweit von Rabluf fuhr ein Militärauto auf eine Landmine und wurde in die Luft gesprengt. Zwei englische Soldaten wurden getötet, zwei weitere verwundet.

Der japanische Generalkonsul Ohtaka legte beim britischen Generalkonsul Protest ein wegen Verletzung der japanischen Flagge durch einen gewissen Erton. Matzok auf dem britischen Kreuzer „Deca“, der am Mittwoch um 1 Uhr die japanische Flagge am Eingang eines japanischen Hotels heruntertrieb, darauf herumtrat und sie bespuckte.

Gerüchtwiese verlautet, daß in Mexiko neuerdings wieder Unruhen ausgebrochen sind. Drei ehemalige Unterführer des gestürzten Generals Cedillo sollen sich erhoben und sich gegen Maßnahmen der Regierung zur Wehr gesetzt haben. Das Kriegsministerium hat sofort Maßnahmen zur Niederwerfung der Rebellen eingeleitet.

Das Wasserflugzeug „Leutnant zur See Paris“, das am Donnerstagvormittag von Biscarossa aus einen Versuchsfug nach Nordamerika unternommen wollte, mußte zehn Minuten nach dem Start wieder an seinen Ausgangspunkt zurückkehren, da einer der Propeller nicht funktionierte.

Unweit der albanischen Grenze brannte das Gebirgsdorf Kukuljane bei Prizren vollständig nieder. Das Feuer brach um Mitternacht aus und verbreitete sich mit Windeseile nach allen Seiten. Da es in dieser Gegend kein Wasser zum Löschen gibt, brannten alle 60 Häuser bis auf die Grundmauern nieder.



Volltreffer auf rotspanischen Waffenschmuggler

Die nationalspanische Luftwaffe führte in den letzten Tagen wiederholt Bombenangriffe auf militärische Ziele und auf den Hafen von Valencia durch. Unsere Aufnahme wurde von Bord eines englischen Zerstörers gemacht und zeigt einen Volltreffer auf einen rotspanischen Waffenschmuggler. (Weltbild (M))

Die Stadt ohne Trinkwasser

Chuquicamala, die Königin des Kupfers / Menschen in 3300 Meter Höhe

Eine der merkwürdigsten Städte der Welt ist zweifellos Chuquicamala, eine Stadt in der chilenischen Provinz Antofagasta, die dieser Tage ihr zehnjähriges Bestehen feiern konnte. Als man sie im Jahre 1927 aus dem Boden stampfte — das Baumaterial wurde bis in eine Höhe von 3300 Meter befördert! — hätte niemand geglaubt, daß sich hier tatsächlich Menschen ansiedeln würden. Denn man machte, erst nachdem die Stadt erbaut war, die furchtbare Feststellung, daß das Trinkwasser ungenießbar war. So schien Chuquicamala, noch ehe es recht das Licht der Welt erblickt hatte, schon wieder zum Tode verurteilt zu sein. Aber es kam anders...

Wie kommen Menschen überhaupt auf den Gedanken, sich in einer Höhe von 3300 Metern über dem Meeresspiegel anzusiedeln? Die 15000 Einwohner von Chuquicamala, die ein gutes Stück über dem Gipfel der Juggliffe hausen und deren Stadt in den Anden eine der höchstgelegenen der Erde ist, sind nicht ohne Grund hierher gekommen. Denn Chuquicamala führt den Beinamen „Königin des Kupfers“, es liegt inmitten des unermesslich reichen Kupferminnenbezirkes von Antofagasta, und die Gewinnsucht war es, die die Menschen in diese Höhen lockte und sie die schwierigsten Lebensbedingungen ertragen ließ. Im Jahre 1910 erschloß das amerikanische Großkapital auf der Suche nach einer lohnenden Betätigung dieses Gebiet und gestaltete es zu einem der größten Minen- und Hüttenwerke der Erde aus, das jährlich etwa 100000 Tonnen Kupfer erzeugt. Die Stadt Chuquicamala sollte die Krönung dieser fähigen Schöpfung des 20. Jahrhunderts sein.

Eine 260 Kilometer lange Wasserleitung

Die hohen Löhne, die in den Kupferminen von Antofagasta bezahlt wurden, gaben den Anlaß, daß sich Tausende von Arbeitern meldeten, die bereit waren, hier zu leben. Aber auch junge Amerikaner, die von den Großaktionären des Unternehmens entsandten Leiter und Ingenieure des Hüttenwerkes, fanden sich geneigt, hier zu arbeiten. Sie träumten alle davon, von hier aus den Sprung ins Glück zu tun. Wer sich in Chuquicamala seine Sporen verdienen wollte, mußte sich dem Wasserproblem stellen. Denn das schien an Ort und Stelle in überreichem Maße vorhanden zu sein.

Ohne großes Aufsehen wurde 1928 die fertige Stadt besiedelt. Und dann brach ein furchtbarer Schicksalsschlag über Chuquicamala herein. Noch ehe sich das Leben so recht entspannen konnte, fielen die Menschen an einer geheimnisvollen Krankheit dahin. In Hunderten starben sie, und mit ihnen ging das Vieh zugrunde, das in den Mauern der Stadt untergebracht war. Die amerikanischen Unternehmer wurden bleich. Es waren Millionen und Abermillionen Dollars, die hier investiert wurden, und nun machte diese heimtückische Krankheit alles zunichte. Man ließ aus Santiago ärztliche Sachverständige kommen. Das Trinkwasser ist daran schuld! lautete deren Feststellung. Das Trinkwasser von Chuquicamala war ungenießbar, es enthielt Kupfer- und Arsenverbindungen, deren Genuß schwere Erkrankungen herbeiführte und, wenn sie in entsprechend großen Mengen dem Körper zugeführt wurden, Mensch und Tier dem Tode weihen. Was war zu tun? Sollte man die „Königin des Kupfers“ wieder preisgeben?

Nein, die Herren Amerikaner, die genau wußten, was auf dem Spiele stand, schafften auf andere Weise Abhilfe. Sie bewirkten ein ungeheuerlich anmutendes Projekt und brachten in einer kunstvoll angelegten Wasserleitung das Trinkwasser aus einer Entfernung von 260 Kilometern bis nach Chuquicamala. Und so geschah es, daß die Stadt nun doch ihr zehnjähriges Jubiläum feiern konnte, eine Tatsache, mit der niemand gerechnet hatte. Aber auch in

mancher Hinsicht ist Chuquicamala ein Kuriosum auf der Landkarte. Es gibt dort kein einziges Tier mehr, damit man das kostbare Trinkwasser nicht auch zur Viehtränke verwenden muß. Das Schlachtwild wird aus einer Entfernung von 650 Kilometern von Argentinien, jenseits der Cordillere, herbefördert. Der elektrische Strom für Chuquicamala wird in Tocopilla, der Hunderte von Meilen entfernten Stadt an der Pazifischen Küste, erzeugt, denn die Dampfmaschinen, mit denen man ursprünglich arbeitete, verlagerten in diesen Höhen ihren Dienst. Es ist ein unbeschreibliches Bild, wenn man des Nachts mit dem Flugzeug in Chuquicamala eintrifft und im Umkreis von 30 Meilen aus riesigen Döfen die grünen Flammenbündel kommen sieht, die von der Kupferbehandlung herrühren.

Die Stadt in der Staubwolke

Auch die „Nachbarstadt“ von Chuquicamala — sie liegt nahezu 200 Kilometer entfernt und heißt „María Elena“ — ist, von 8000 Menschen bewohnt und in einer Höhe von 1800 Metern liegend, nicht gerade ein beneidenswertes Aufenthaltsort. Man nennt sie „La Reina del Galicho“ — zu deutsch: „Königin des Salpeters“, aber sie ist alles andere denn königlich, und auch hier waren es nur die außerordentlich hohen Löhne, die Menschen veranlaßten, herzukommen. In María Elena gibt es keinen blauen Himmel, und niemals sieht man hier die Sonne, denn die Stadt ist fähig in eine dichte Staubwolke gehüllt, und Häuser und Menschen sind von einer feinen, scharfen Staubschicht bedeckt, die von dem „Galicho“, dem Salpetermineral, herrührt. Obgleich die Arbeiterhäuser nach den modernsten Grundrissen errichtet wurden und mit ihren riesigen Fenstern und luftigen Veranden einen recht freundlichen Eindruck machen, sterben in dieser Stadt jährlich 8 Prozent der Bevölkerung an der Tuberkulose! Diese furchtbare Ziffer hat jedoch die Dollarmagnaten nicht abhalten können, weiterhin ihrem Profit nachzugehen. Vermutlich machen sie sich auch kein Gewissen daraus, daß jährlich eine kleine Armee von Menschen in ihren Diensten dahinstirbt.



Stepptanz-Unterricht im Varieté

Das Stepptänzerpaar Rita und Charly Jenkins, das allabendlich im Berliner Wintergarten unter großem Beifall seine Kunst zeigt, läßt zweimal in der Woche alle Freunde des Stepptanzes zum Training ein. Alle sind begeistert bei der Sache, selbst die Bühnenarbeiter verfolgen gespannt die Fortschritte der Stepptänzerinnen aus dem Publikum. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wenn man beobachten konnte, daß die Maritimen geradezu erstarren dieser Hinsicht...
Es gab für die...
Mit der Ge...
jeder Hinsicht...
Salat gewinnt...
die Oberhand...
Die Nähe der...
Kümmern...
das Heidekraut...
und anderen...

Meister Petz darf nicht sterben!

Bären, die nach Deutschland wechseln / Schutzbestimmungen für ein seltenes Wild

Mit sofortiger Wirkung wurde auf Anordnung des Reichsjägermeisters Hermann Göring der Braunaar als deutsches Wild in das Deutsche Reichsgebiet aufgenommen und Bestimmungen über den Abschuss nach Deutschland wechselnder Tiere erlassen.

In einem engen Hochtal der nördlichen Karawanken, also noch im deutschen Reichsgebiet, machten dieser Tage Holzschläger einen seltsamen Fund. Da lag in seinem Mutte, die Tapan weit von sich gestreckt, ein Braunaar, den ein wohlgezielter Schuß getötet hatte. Fremd ein Wildschuß kann sich der „Heldentat“ rühmen, ein in Deutschland längst ausgestorbenes Tier, das vom jugoslawischen Teil der Karawanken über die Grenze gewechselt war, niedergetroffen zu haben. Seit zehn Jahren war dieser Alpenbär, ein Prachtexemplar, das ein Gewicht von mehr als vier Zentner aufwies, in Jugoslawien bekannt und von den dortigen Jägern verständnisvoll geschont worden. Sein Spaziergänger hat ihm nun das Leben gekostet. Jeder tierliebende Mensch aber wird den Abschuss dieses seit Jahren als gänzlich harmlos bekannten Bären als bedauerlich empfinden und dem Reichsjägermeister Hermann Göring dankbar sein, daß er mit sofortiger Wirkung den Braunaar als deutsches Wild in das Deutsche Reichsjagdgesetz aufgenommen und die entsprechenden Schutzbestimmungen erlassen hat.

„Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, zu glauben“, erklärt hierzu der Leiter des Münchner Tierparks, Direktor Deck, „daß es in Europa keine Bären mehr gibt. In Wirklichkeit bestehen noch insektartige Vorkommen in Polen, Siebenbürgen, Jugoslawien, Italien, Spanien und Südafrika, abgesehen von den spanisch-asiatischen Ländern. Diese letzten Rückzugsgebiete

in Europa liegen heute meist in einsamen, schwer zugänglichen Gebirgen, während der Bär früher über alle europäischen Länder, auch im Tiefland, zusammenhängend verbreitet war. In Südtirol leben noch einige wenige Exemplare, die so wenig Schaden anrichten, daß die Bewohner in den betreffenden Hochgebirgstälern oft gar nicht einmal wissen, daß Meister Petz bei ihnen vegetiert. Im übrigen hat der italienische Staatschef Mussolini strenge Schutzbestimmungen zur Erhaltung dieser letzten Alpenbären erlassen.“

„Im Sommer 1916 wurden zwei weibliche Jungtiere von Soldaten an der Dolomitenfront gefangen und dem Berliner Zoo übergeben. Dem Münchner Tierpark gelang es, noch ein erwachsenes Männchen des Alpenbären zu beschaffen. Bis jetzt führten aber Juchversuche zum Scheitern. Den Bären im deutschen Hochgebirge wieder heimisch zu machen, leider zu keinem Ergebnis. Dagegen muß, da die nächsten Vorkom-

men ja nicht so weit entfernt sind, mit Wanderungen dieser Tiere ins deutsche Reichsgebiet ab und zu gerechnet werden. Durch den neuen Erlass des Reichsjägermeisters soll verhindert werden, daß auf solche Besuche blindwütig geschossen wird. Ein Abschuss darf höchstens vorgenommen werden, wenn ein für größeren Schaden anrichten sollte.“

Der Braunaar ist vorzugsweise Vegetarier und lebt meist von Kräutern, Wurzeln und Waldfrüchten. Er ist genau der behäbige, vor allen Dingen auf sein eigenes, leibliches Wohlergehen bedachte, etwas schwerfällige Wesen, wie er in dem Sagen- und Märchenbuch unserer Vorfahren beschrieben ist. Natürlich kommt es hier und da vor, daß er ein Schaf oder eine Ziege reißt, aber dieser Schaden war bisher immer nur sehr gering und für die Landwirtschaft ohne Bedeutung. Dem Menschen gegenüber ist der Bär sehr scheu und es ist kein einziger Fall verbürgt, daß er ihn einmal in böswilliger Absicht angegangen hätte.

Und dazu ein Alarmgerät!

Der Inspektor einer Bank in Plymouth hatte bei den Provinz-Fiskalen Kontrollen durchzuführen und pflegte die Gelegenheit auch die Alarmgerätschaft zu prüfen.

Als er unerwartet in einer kleinen Bankfiliale erschien und auch hier das Alarmsignal, das zur Polizei führen sollte, erproben wollte, legte sich der Filialleiter energisch ins Zeug. Aber der Inspektor läutete doch, und — zwei Minuten später erschien der Rechner eines benachbarten Kaffees mit einer Flasche Bier auf dem Servierbrett.

Familienleben im Urwald des Kongo

Frauen auf Teilzahlung / Als Missionarin bei den Zande-Buschnegern

Nach zwanzigjähriger Tätigkeit als Missionarin im dunkelsten Afrika ist Myrtle Wilson aus Belgisch-Kongo nach Brüssel zurückgekehrt, um ihre Eltern zu besuchen. Sie hat zwei Jahrzehnte ihres Lebens bei den Zande-Buschnegern zugebracht und macht kein Hehl daraus, daß sie nur sehr wenige Eingeborene zum Christentum zu bekehren vermochte. Rirgendwo sei, so erklärt sie, diese Aufgabe so schwer, wie im Kongo-Urwald, der noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit die gefährlichsten Menschenfresser Afrikas beherbergte.

Die Missionarin weiß über die Zande-Buschnegern viel Interessantes zu erzählen, die nach einer alten Sitte ihre Frauen auf — Katen — zu kaufen. Dabei sind die Frauen wohl nirgends auf der Welt so billig wie in den Dschungeln des Kongo. Sie kosten im Höchstfalle etwa 20 Mark, die in Naturalien, Rechen, Haken, Spaten, Wollstoff, Angelgerät usw. „abzustottern“ sind. Man sieht, daß die moderne Methode des Abzahlungskaufes im afrikanischen Urwald längst bekannt war, ehe man in Europa dazu überging. Die Zande-Neger halten zäh an ihren Gewohnheiten fest und sind mißtrauisch gegen jeden Weissen, obwohl sie, von lässigen tropischen Krankheiten, insbesondere der Schlafkrankheit, heimgesucht, auf die Hilfe der weißen Ärzte angewiesen sind. Die Tätigkeit der Missionen vermochte es jedoch nicht zu verhindern, daß die Zande bei dem Viehwirtschaften blieben, die sich bei dem großen Frauenüberschuß nach Fräulein Wilsons Angaben geradezu als Notwendigkeit erweist und für die ganz besondere Gesehe gelten.

Jede Zande-Negerin bekommt von ihrem Ehemann eine eigene Hütte und ihre besondere Arbeit zugeteilt. Die eine Wäsche, die zweite Kocht, die dritte versorgt das Haus, die vierte arbeitet auf dem Feld; so hat jede Ehefrau ihren Tätigkeitsbereich, in den ihr niemand dreinreden darf, so daß jegliche Eifersuchtselemente im Familienleben des Zande-Mannes ausgeschaltet sind. Der Mann der sich „wenn ihm das Ansehen“ hat, hat mitunter gleich ein Dutzend Frauen kauft, führt ein sorgloses Leben und

huldigt nur der Jagd. Aber auch die Frauen sind mit ihrem Schicksal sehr zufrieden und haben die Veruche der belgischen Kolonialbehörden, die Viehwirtschaft abzuschaffen, entriest abgelehnt. Wenn der Zande auf die Brautschau geht, macht er den Eltern seiner Auserwählten eine bescheidene Anzahlung und führt die Braut heim. Und nun verkauft dieses Teilzahlungsgeschäft ganz genau so, wie wenn man etwa in Amerika ein Automobil kauft. Bleibt der Ehemann mit den Raten in Bezug und hält sich nicht prompt an die vereinbarten Zahlungsstermine, so holen ihm die Eltern der Frau oder deren Brüder das Eheweib wieder aus dem Hause und verkaufen es an einen anderen Bewerber, der zahlungsfähiger ist. Also selbst der Begriff des „Eigentumsverhältnisses“ ist im Kongo nicht unbekannt.

Wenn in Europa bei einem Teilzahlungsgeschäft Differenzen entstehen, dann wendet man sich an das Gericht. Die Zande rufen in solchen Fällen, die gar nicht so selten sind, ihren Medizmann an, der den Streit zu schlichten hat. Der Ehemann bringt beispielsweise die Klage vor, daß die Frau, die er kaufte, faul und nachschaff ist, und daher nicht den vollen, sondern nur den halben Kaufpreis wert sei. Der Medizmann trifft seine Entscheidung, indem er einem Huhn einen selbstgebrauten Trank vorsetzt. Stirbt das Tier daran, so hat der Kläger recht, im anderen Falle wird seine Klage abgewiesen. Dabei legt der Mann nicht so sehr Wert auf die Schönheit einer Frau, sondern er bezahlt mit seinen 20 Mark ihre Gesundheit, ihre Kraft und ihre Arbeitsfähigkeit.

Das verkehrte Bild. Baumann betrachtet Fotografien. Fräulein Lisa bringt ihr Bild und sagt: „So war ich als ganz kleines Baby.“ — „So ist!“, gibt Baumann zur Antwort. Lisa erwidert: „Aber Herr Baumann, sie hielten das Bild doch verkehrt!“

Eemannslogik. „Herr Kapitän, gehen solche rohen Dampfer oft unter?“, fragt eine ängstliche Passagierin. — „Nein“, ist die Antwort, „nur ein mal!“

Heute, Wie wir...
Frühaußgabe...
diesjährigen...
Spielplan mit...
Lichtingen...
Träger der...
lungen finden...
nerstag...
und Sonntag...
Dorstellungen...
lich in der M...
21.30, sonder...
festgelegt.

Standfo...
Auch an...
Rustkorps un...
11.30 bis 12.30...
setzung abhalt...
ten Zeitung be...
Die Spielst...
sammengestellt...
hülle vor: 1. C...
nische Welper...
der Oper „R...
„Caro mio ben...
von Egar, 4...
von Piebner, 5...
Potpourri von...
Landgraf vor...
eigener Kraft“

Reine...
Der

Witterung...
bis 27. 8...
schwungvoll...
lage des...
am 17. 8...
Beschäftigte...
Niederschläge...
rungen und...
Winde, meist...
der Rüste zel...
schwellend. U...
der Mittelgeb...
lich auch in...
Regenfälle. D...
eine vorü



Das Nilpferd weiß, wozu es gut ist

Das muß man aus diesem Bild schließen, das im Tokioer Zoologischen Garten aufgenommen wurde. Mit Säge und Felle werden dem Nilpferd die Zähne entfernt, die zu...
zähne verkürzt. Sie hatten dem Tier beim Fressen große Schmerzen bereitet. In...
halb diese gefährliche und schwierige Operation mit Geduld über sich ergehen. (Atlantic-M)

Mehr Obst!

Wenn man bei den letzten Hauptmarkttagen beobachten konnte, wie wenig Obst an den Marktständen zum Verkauf stand, so mußte man geradezu erstaunt über die Auswahl sein, die in dieser Hinsicht am Donnerstag vorhanden war.

Es gab süße Trauben, schöne Birnen, Heidelbeeren, Brombeeren und türkische Kirschen, auch einige Pflaumen, dann erliche Äpfel und Birnen und an einem Stand sogar noch Johannisbeeren.

Mit der Gemüseanlieferung konnte man in jeder Hinsicht zufrieden sein. Neben schönen Beikraut- und Kohlrautköpfen türmte sich Wirsing und all das, was die sommerliche Jahreszeit beschert.

Die Nähe des Herbstes empfand man vor den Blumenständen, wo schon in größerer Menge das Heidekraut zwischen den Sommerblumen und anderen Vorböten des Herbstes stand.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für 1/4 Kilo in Pf. ermittelt: Kartoffeln 5-6,5, Wirsing 8-12, Beikraut 7-10, Kohlraut 8-12, Blumenkohl, Stück 10 bis 50, Karotten, Büschel 5-10, Gelbe Rüben 8-12, rote Rüben 10-12, Spinat 12-20, Mangold 10-15, Fenchel 11-12, Grüne Bohnen 15-25, Kopfsalat, Stück 5-15, Endivien-salat, Stück 5-15, Oberkohlraben, Stück 5-10, Kohlrabar 7-10, Tomaten 12-20, Rettich, Stück 5-15, Meerrettich, Stück 20-60, Salatgurken, Stück 3-30, Gimmachsurken, je 100 Stück 120-180, Suppenarämes, Büschel 5-7, Petersilie, Büschel 5, Schnittlauch, Büschel 4 bis 5, Pfefferlinge 45, Äpfel 28-43, Birnen 40-45, Pfirsich 45-60, Heidelbeeren 38-40, Brombeeren 33-42, Zitronen, Stück 5-12, Bananen, Stück 5-15, Markenbutter 160, Kondensbutter 140-142, Weiser Käse 25-30, Eier, Stück 11-13, Hühner 120, Hühner 120, Farben 60-70, Karpen 100, Schleien 120, Breiten 50 bis 60, Rapsfische 40, Rabeljan 35-45, Schellfische 50, Goldbarsch 40, Kabin, geschlachtet, 115 bis 140, Huhn, geschlachtet, 100-105, Tauben, geschlachtet, Stück 60-90, Rindfleisch 91, Kalbfleisch 110-116, Schweinefleisch 92 Pf.

Heute, 20.30 Uhr, „Göy“

Wie wir bereits in unserer heutigen Frühausgabe berichteten, beschließen die diesjährigen Reichsfestspiele ihren Spielplan mit Goethes „Göy von Berlichingen“ mit Heinrich George als Träger der Titelrolle. Die letzten Vorstellungen finden statt am heutigen Donnerstag, Freitag, 19., Samstag, 20. und Sonntag, 21. August. Der Beginn der Vorstellungen wurde, nicht wie versehentlich in der Morgenausgabe angegeben auf 21.30, sondern wie bisher auf 20.30 Uhr festgelegt.

Standkonzert am Wasserturm

Auch am kommenden Sonntag wird das Musikorchester unserer Pioniere in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Standkonzert am Wasserturm abhalten und zwar unter der bewährten Leitung von Musikmeister Becker.

Die Spielfolge, die wiederum sorgsam zusammengestellt wurde, sieht folgende Musikstücke vor: 1. Ouvertüre zur Oper „Die Zizilianische Wesper“ von G. Verdi, 2. Meloben aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi, 3. a) „Caro mio ben“ v. Giordani, b) „Salut d'amour“ von Elgar, 4. „In lauschiger Nacht“, Walzer von Brahms, 5. „Loh den Kopf nicht hängen“, Polpourri von Linde, 6. Zwei Märchen: a) Landgraf werde hart! von Siegmund, b) „Aus eigener Kraft“ von Rodrecht.

Keine Besserung des Wetters zu erwarten

Der Traum vom heißen August scheint endgültig ausgeträumt zu sein

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 18. 8. bis 27. 8. 1938. Herausgegeben von der Reichswetterdienststelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 17. August 1938, abends.

Wohlfühliches Wetter, vielmehr fast tägliche Niederschläge, dazwischen aber auch Aufhellungen und Sonnenschein. Häufig lebhafteste Winde, meist aus westlichen Richtungen, an der Küste zeitweilig bis Sturmesstärke ansetzend. Ueberwiegend kühl. Im Gebiet der Mittelgebirge und der Alpen, wahrscheinlich auch in Schlesien zum Teil recht erhebliche Regenfälle. Im Laufe der nächsten Woche wird eine vorübergehende Besserung

Viel Mühe und Arbeit steckt dahinter



Das ganze Jahr über herrscht in unseren Gartenbaubetrieben und Nutzanlagen rege Tätigkeit. Jedes Fleckchen Boden wird wirtschaftlich aufs beste ausgenutzt.

Mannheim fördert Gartenbaubetriebe

In unserem Amtsbezirk wachsen auf 1587 Hektar Obst, Gemüse und Blumen

Vom 12. bis zum 17. August wurde in Berlin der 12. Internationale Gartenbaukongress durchgeführt, an dem Vertreter von 42 Nationen aus aller Welt teilnahmen. Bereits ein Monat vor Beginn lagen 1500 Anmeldungen vor; davon allein die Hälfte aus dem Ausland.

Gartenbaubetriebe in Mannheim

Der Gartenbau ist ein außergewöhnlich vielfältiges Gebiet; zu ihm gehören Blumen- und Tierpflanzenbau, Obst- und Gemüsebau, gärtnerischer Samenbau, Baumschulwesen, Gartengestaltung, Obst- und Gemüseverwertung, Kleingartenbau, Erzeugung der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, Blumenbinderei, Blumenschmuckkunst. Wir wollen einmal in Zahlen den Gartenbau unserer engeren Heimat darstellen.

Im Amtsbezirk Mannheim gab es bei der letzten Reichserhebung über den Gartenbau 1031 Gartenbaubetriebe mit überwiegendem Verkauf. Davon waren 176 Erwerbsgartenbaubetriebe. Weiter waren davon 908 Betriebe mit Gemüsebau und einer Gemüsefläche von 298,56 Hektar und 112 Betriebe mit Blumenbau und einer Blumenfläche von 2,64 Hektar. 160 Betriebe hatten eine Unterglasfläche von 49 370 Quadratmeter.

Die Reichsbodenbenutzungsüberhebung 1937 ermittelte im Amtsbezirk Mannheim 1059 Hektar Gartenland (ohne Erwerbsgartenbau), 207 Hektar Obstanlagen, also ausschließlich zum

Obstbau benutzte Flächen, und 90 Hektar Baumschulen aller Art außerhalb der Forstbetriebe.

In diesen Zahlen kommt bereits die große Bedeutung des heimischen Gartenbaus zum Ausdruck, die jedoch noch wesentlich größer erscheint, wenn man sich seine wirtschaftlichen Auswirkungen vergegenwärtigt. Deutschland hat eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 28,7 Millionen Hektar; davon entfallen 242 000 Hektar auf Erwerbsgemüse- und Obstbau. Das sind 0,84 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die durch Baumschulen, Blumen- und Tierpflanzenbau, Haus- und Kleingärten usw. genutzte Fläche macht insgesamt etwa 574 000 Hektar oder 2,84 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche aus.

1936 entfielen vom gesamten landwirtschaftlichen Produktionswert in Höhe von etwa 11,9 Milliarden RM allein 1 Milliarde RM auf Obst und Gemüse. Der Wert dieser hauptsächlich Erzeugung des Gartenbaus beträgt also 10 v. H. unserer gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung. In Deutschland (ohne Österreich) verfügen von 17 1/2 Millionen Haushaltungen 5 1/2 Millionen über einen Kleingarten. Der Produktionswert des Gartenbaus (1 Milliarde RM) ist mehr als 2 1/2 mal so viel wie der Gesamtwert der Braunkohlerzeugung und um 165 Mill. RM mehr als der Wert der Kohlerzeugung in Deutschland im Jahre 1936. Der deutsche erwerbsmäßige Gemüsebau und die Obstanlagen umfassen zwar nur knapp ein Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche des alten Reichsgebietes, wertmäßig fallen aber mehr als 20 Prozent der gesamten pflanzlichen, landwirtschaftlichen Erzeugung auf die Erzeugung von Obst und Gemüse. G. Wdm.

Der Beamte als künftiger Kleinfiedler

zunehmend auch Zulassung / Weitere 80 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt

Die Reichsregierung hat von jeher ihr besonderes Augenmerk der Kleinfiedlung zugewandt und sie auf jede nur mögliche Art und Weise gefördert. Da über die bisher zur Verfügung gestellten Reichsmittel bis zum Ende des Rechnungsjahres verfügt sein wird, hat sie schon jetzt für den im nächsten Jahr einzuleitenden VII. Siedlungsabschnitt weitere 80 Millionen Reichsmark zur Gewährung von Reichsbankleihen für Zwecke der Kleinfiedlung bereitgestellt, um so der Praxis eine Planung auf längere Sicht zu ermöglichen.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß nunmehr auch den im öffentlichen Dienst der Hohheitsverwaltungen des Reiches lebenden Volksgenossen, welche siedeln wollen, zur Erleichterung der Aufbringung der erforderlichen Eigenleistung Betriebsführerarbeiten bis zum Höchstbetrage von 1000 Reichsmark zu günstigen Bedingungen bewilligt werden können. Anträge sind von den Bediensteten der Hohheitsverwaltungen des Reiches an die zuständigen Oberinspektoren zu richten. Dies gilt jedoch nicht für Angehörige des Geschäftsbereiches des Reichsverkehrsministeriums, besonders der Reichsbahn, des Reichspostministeriums, des Reichsluftfahrtministeriums, des Oberkommandos der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, für welche aber eine entsprechende Regelung angestrebt wird.

Damit ist das Haupthindernis, das der Aufhebung von Beamten und sonstigen Bediensteten des Reiches in Kleinfiedlungen bisher entgegenstand, beseitigt und ein langgehegter Wunsch der im Dienste des Reiches lebenden Siedlungslustigen erfüllt, denen damit in vielen Fällen der Erwerb einer Kleinfiedlerstelle nunmehr möglich sein wird.

Weiter ist für die Kleinfiedlung von Bedeutung, daß nach einer neuen Regelung nunmehr auch Eigenfiedler unter gewissen Voraussetzungen für den Erwerb des Siedlungsgrundstückes eine Befreiung von der Grunderwerbsteuer erhalten können. Eine weitere Vereinfachung für die Kleinfiedlung ist dadurch erreicht worden, daß der Reichs-Kraftwagenbetriebsverband sich bereit erklärt hat, im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen bei der Beförderung von Baukollektoren für die Kleinfiedlung und von Siedlergruppen aus den gleichen Fördermaßnahmen zu gewähren wie die Reichsbahn.

Wir wollen keine Außenleiter

Der Bezirks- und Kreisführer des NS-Wehrkriegerbundes richtet folgenden Aufruf an alle militärischen Kameradschaften, die dem NS-Wehrkriegerbund noch nicht angeschlossen sind: „Nach dem Willen unseres Führers soll der NS-Wehrkriegerbund (Riffbauverbund) G. V. die Organisation sein, die alle ehemaligen Soldaten aller Dienstgrade vereinigt, insbesondere auch zur Pflege des Gedenkens der vollbrachten Heldentaten der alten Armee (Pflege der Tradition). Die Eingliederung der Kameradschaften soll bis zum 30. September durchgeführt sein. Bis dahin ist die Aufnahme der Kameradschaften des Soldatenbundes und der Wehrverbände vollzogen.“

Der heutige Aufruf wird an die Kameradschaften gerichtet, die bisher nur ihrem Regimentverbund angeschlossen, aber nicht dem NS-Wehrkriegerbund. Die Kameradschaftsführer dieser Regiments-Kameradschaften werden aufgefordert, sich an den Kreisverband Mannheim des NS-Wehrkriegerbundes, S. 6, 43 (ab 17.30 bis 19 Uhr, Telefon 235 29) zu wenden, der die Kameradschaftsführer in allen Fragen beraten wird. Es ist zweckmäßig, schon jetzt die erforderlichen Schritte zur Aufnahme in den NS-Wehrkriegerbund einzuleiten und nicht bis Ende September zu warten.“

Pünktlicher Feierabend

Eine Feierabend-Schallplatte der DAF

Von der pünktlichen Beendigung des Dienstes nach achtstündiger Arbeitszeit machen noch immer die großen Einzelhandelsgeschäfte eine Ausnahme, solange die Käuferkraft nicht dazu erzwungen worden ist, ihre Einkäufe um 19 Uhr zu beenden. Unter Mitwirkung des Reichsamtes „Der deutsche Handel“ in der DAF ist deshalb eine Schallplatte herausgegeben worden, mit der um 18.45 Uhr ein kurzer Hinweis auf den bevorstehenden Geschäftsschluß und sodann um 19 Uhr die Bitte ausgesprochen wird, die Einkäufe für diesen Tag zu beenden und am nächsten Tag wiederzukommen. Das geschieht selbstverständlich in höflichen, freundlichen Worten. Die Verwendung der Feierabend-Schallplatte soll nicht nur den Arbeitssameraben dienen, sondern auch den Käufer vor überflüssigen Einkäufen bewahren. Auch dem Betriebsführer kann nur an einer ruhigen und nicht überhasteten Geschäftsabwicklung liegen, ganz abgesehen von der sozialen Einstellung zur Gefolgschaft.

Die Befähigung des Winkers allein genügt nicht...

Zimmer wieder ereignen sich schwere Verkehrsunfälle dadurch, daß ein Kraftfahrer erst ganz kurz vor dem Abbiegen nach links den Nachrückungsanzeiger herausstellt, und so nachfolgende Kraftzeuge zu plötzlichen, hartem Bremsen zwingt. Mit Recht hat daher das Reichsgericht (2 D. 728/37) den Grundlag aufgestellt, daß es die Verkehrssicherheit verlangt, dem, der seine bisherige Richtung ändern, das heißt den auf derselben Straße fortlaufenden Verkehr durchkreuzen will, die Pflicht zu erhöhter Vorsicht aufzuerlegen.

Dieser muß die Absicht der Richtungsänderung zunächst frühzeitig und deutlich zu erkennen geben. Er darf sich dabei nicht darauf verlassen, daß nachfolgende Verkehrsteilnehmer den herausgestreckten Richtungsanzeiger rechtzeitig bemerken werden, sondern er muß sich weiter dessen vergewissern, ob das Einbiegen auch ohne Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer ausführbar ist.

Zu diesem Zwecke reicht das Schauen in den Rückspiegel jedenfalls dann nicht aus, wenn dieser nur einen Ueberblick über eine kurze Strecke bietet, da eine solche selbst von einem nicht übermäßig schnell fahrenden Kraftwagen schon in einer Sekunde zurückgelegt wird.

Jeder trägt die Reichsparteitag-Plakette!

In den Wochen vor dem Reichsparteitag werden in allen Orten unseres Gauzes die Volksgenossen Gelegenheit haben, die Plakette des Reichsparteitages 1938 zu erwerben. Die Plakette, die symbolhaft die Rückkehr der Ostmark ins Reich veranschaulicht, sollte von jedem Volksgenossen, auch wenn er am Reichsparteitag selbst nicht teilnehmen kann, erworben werden, weil er sich damit ein Erinnerungszeichen schafft, das auch noch später vom Kampf des Führers und seines Volkes kündet und somit einen Wert für alle Zeiten besitzt.

Feriengrüße aus Innsbruck

Achtzehn Mannheimer Hiltlerjugenden, die augenblicklich ihre glückliche Ferienszeit in der befreiten Ostmark verbringen, vergaßen trotz der vielen neuen und ständig wechselnden Eindrücke ihr „Hakenkreuzbanner“ nicht, dem sie aus dem schönen Innsbruck herzliche Feriengrüße übermittelten.

Wir haben uns über den Kartengruß außerordentlich gefreut und wünschen den Jungen noch einen sonnigen, Abschluß ihrer Urlaubs-tage.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch ereigneten sich hier 3 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Personen verletzt und ein Kraftfahrzeug beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 32 Personen gebührensichtlich verwahrt und an 11 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 4 Kraftfahrer, die sich verkehrswidrig verhielten, die Fahrtafel abgenommen.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW Schweißpressenfabrik Frankfurt/Alber & Cie. GmbH, Frankfurt (W.). Das Geschäftsjahr 1937 schloß...

SW Die neuen Weinbaubestände in der Saarpfalz. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft...

SW Berechnung zur Ausführung des Gesetzes betreffend Rohstoffkartell. Im Nummer 128 des Reichs-

SW Die wirtschaftliche Bedeutung des Tabakbaues. Die Bedeutung des Tabakbaues ist in der Weltwirtschaft...

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Der Börsenbeginn übertraf die Erwartungen. Die Börse...

Am Rentenmarkt lag noch überwiegend Angebot vor...

Am Geldmarkt nannte man für Vierzehn-Tagegeld...

Nach dem Börsenschluß war die Grundstimmung...

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse zeigte an den Aktienmärkten ein sehr uneinheitliches...

Am Rentenmarkt lag noch überwiegend Angebot vor...

Am Geldmarkt nannte man für Vierzehn-Tagegeld...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt. Der Zustrom kalter Luftmassen...

Aussichten für Freitag: Ueberwiegend bewölkt...

Table with columns: Rheinwasserstand, Neckarwasserstand, Mannheim, Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Koub, Köln.

SW Rheinische Hypothekendarlehenbank, Mannheim. Von der Rheinischen Hypothekendarlehenbank...

Zulassung von Industrie-Kreditlinien aus dem Rang der Rheinischen Stahlwerke...

Metalle

Berliner Metall-Notierungen. Berlin, 18. Aug. Elektrolyt Kupfer...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse. Bremen, 18. Aug. Oktober 1938...

Kautschuk

Notierungen: vulk. S. 100 7 1/2, per Sept.-Okt. 7 1/2...

Märkte

Mannheimer Herbstmarkt. Zufuhr 261 Ferkel, 120 Läufer...

Table: Frankfurter Effektenbörse. Lists various stocks and their prices.

Table: Berliner Börse Kassakurse. Lists exchange rates for various banks and currencies.

Table: Verkehrs-Aktien. Lists various transport and utility stocks.

Table: Berliner Devisenkurse. Lists exchange rates for various foreign currencies.

